

Probleme geschaffen hat, sondern der radikale Gewässerverbau in Verkennung der ökologischen Zusammenhänge. Bedenklich muss stimmen, dass nach wie vor hohe Geldmittel in sogenannte Sanierungen gesteckt werden, die weiter zur Demolierung der Fließgewässer führen.

Die Gewässer dürfen überdies nicht getrennt von ihrer Umgebung betrachtet werden. Die umgebenden Gehölze, wie die Krautschicht an den Ufern, beherbergen eine reichhaltige Lebenswelt mit Bezug zum Wasser. Häufig stellen heute Grabenböschungen noch die einzigen Vernetzungen zwischen den verbliebenen Naturinseln in der Landschaft dar. Als Rückzugsräume wie Wanderlinien sind sie für das Überleben vieler Arten in unserer ausgeräumten Landschaft von grosser Bedeutung. An ihnen orientiert sich beispielsweise der Flug der Fledermäuse, und auch der Iltis nutzt diese Achsen.

Auch für den Menschen bilden sie ein wichtiges Landschaftselement, vermitteln sie doch einen parkartigen Aspekt in unserer intensiv genutzten Landschaft.

Bäche im Dorf – eine Vision?

Das Schlagwort der Revitalisierung oder Wiederbelebung von Bächen ist derzeit in vieler Munde. Zunehmend wird eingesehen, dass ein Bach das ganze Jahr Wasser führen sollte. Demgemäss werden auch erfreulicherweise verschiedenenorts Wiederbewässerungen verwirklicht. Auch die Revitalisierung des Irkelesbachs wird seit Jahren diskutiert, kommt aber nicht recht vom Fleck.

Was bei vielen bisherigen Betrachtungen und Aktionen noch häufig fehlt, ist der naturkundliche Aspekt eines Fließgewässers. Einem Kanal kann bald einmal ein halbwegs ansprechendes Aussehen vermittelt werden. Wie weit nähert man sich aber wieder



Der Giessa vor ungefähr 60 Jahren